

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Kopsler 1 Mk., durch
Post in Kemberg 1,10 Mk., in Staden,
Rota, Salsg., Kieritz, Gornitz 1,15 Mk. und
durch die Post 1,24 Mk.

für
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

Insertate
lokalen die fünfgepaltene Pettizelle
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Beitrag“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“
Eingangsnummer des Blattes 10 Pf.

Nr. 14.

Kemberg, Dienstag den 2. Februar 1909.

11. Jahrg.

Aus der Woche.

Unter Teilnahme des ganzen deutschen Volkes hat Kaiser Wilhelm seinen fünfzigsten Geburtstag gefeiert. In Berlin waren alle deutschen Bundesräte versammelt, und mehr wie sonst üblich bei solcher Gelegenheit, hat sich das Ausland mit diesem Jubiläum beschäftigt. Dabei können wir mit Genugtuung feststellen, daß man sich dort, wo nicht Worte überflüssigsten Lobes zu lesen waren, wenigstens bemüht hat, das Deutsche Kaiserthum zu ehren und die Ehrlichkeit seines Strebens anzuerkennen. Befremdend wirkte unter den mannigfachen Auslandsstimmen der Artikel der Petersburger „Nowoje Wremja“, die in ihrem unverfälschten Deutschenhaß so weit gingen, auch anlässlich des Jubiläum des Kaisers Friedenspolitik zu verächtlichen. Aber man ist aus Petersburg diesen Ton nachdrückend gewohnt. — Die Zeit heißt im Reich der Finanzreform. Nur wenige Tage noch und die Einführung über die neuen Steuern ist gefallen. Es fehlt nicht an Stimmen, die behaupten, daß der Reichsfinanzplan mit der von ihm gutgeheißenen Finanzreform liege und falle. Daß aber Herr Wilsow über diese Frage sprach, ist kaum anzunehmen. Ohne weiteres darf man annehmen, daß das von der Regierung entworfene Finanzprogramm nicht von den Parteien in seiner Gesamtheit gutgeheißen wird; da sich die Mehrzahl der Parlamentarier aber heute schon darüber einig ist, daß die Summe (man schätzt zwischen 400 und 500 Millionen) unbedingt aufgebracht werden muß, so wird man auch die Wege finden, die zu diesem Ziele führen. Die Sache des Vaterlandes will es! Unter dieser Fahne hat sich ja Deutschland immer zusammengeschlossen, wenn es galt, dem Gemeinwohl Opfer zu bringen. — Das politische Geschehen dieser Tage gruppiert sich um die Balkanfrage. Nachdem Österreich und die Türkei ihren Konflikt auf friedlichem Wege beigelegt haben, sieht es aus, wie wenn zu wollen auf der europäisch-asiatischen Grenzschleife. Aber es ist eben nur so. Wenn auch im letzten Augenblick der drohende Krieg zwischen der Türkei und Bulgarien vermieden worden ist, so haben doch immer Serbien und das mit ihm verbündete Montenegro nach nicht das Versprechen gesprochen. Nach drohen beide Länder immer mit Krieg und bombardieren vorläufig die Mächte mit Notizen, in denen sie gegen die Angliederung Bosniens und der Herzegovina Einspruch erheben. Freilich, ihren Vornimmt niemand ernst, dem Theaterbühnen ihrer Geschäfte fürchtet Europa nicht, weil es weiß, daß das nächste Österreich in der Lage ist, beide Länder schnell von ihrem verheerenden Eifer zu heilen. Aber sie tragen noch ein Moment der Unruhe in die ruhige Führung der Balkanfrage, die die Großmächte erstreben. Darum wäre es mit Freunden zu begrüßen, wenn sich das Gerücht bewahrheitet, daß König Edward gelegentlich seines Besuchs bei Kaiser Wilhelm diesen für eine Abmachung über die Balkanfrage gewinnen will. Das wäre ein Schritt von weltgeschichtlicher Bedeutung und Tragweite, wenn Osnel und Neffe ein Nachwort sprächen und damit dem europäischen Wettwettfrieden brächen. Aber die Sache hat doch auch ihre Schattenseiten. Alle Mächte, deren Wünschen und Hoffen nicht erfüllt wäre, würden ihren Groll auf Deutschland werfen, und drum wird eine vorläufige, eine einseitige Lösung der Balkanfrage erst erfolgen, wenn auf einer Konferenz die Diplomaten um jedes Wort, um die Fassung eines jeden Satzes wachsam herumgeritten haben. — Der Schah von Persien hat sich in den letzten Wochen überzeugen müssen, daß seine Gemaltheit mehr seine Untertanen zum Gehorsam zurückbringen kann. In allen Teilen des Reiches herrscht Anarchie. Die Rebellen, die anfangs nur die Wiederherstellung der Verfassung verlangten, fordern jetzt die Absetzung Nizam Ali Mirzas und die bisher friedlichen Bürger, die den Verfall des

Reiches nahe sehen, verlangen mit immer größerem Nachdruck die Einberufung eines Parlaments. Der Schah aber pocht auf seine Truppen, und während das Volk sich immer mehr von ihm loslöst, vertritt er sich in dem russisch-englischen Spiel der Diplomatie; er ist ein Verfallender, dem nirgends Hilfe winkt. — Japan hat in der kalifornischen Einwanderungsfrage einen entscheidenden Erfolg erlangt. Das kalifornische Parlament hat die Beratung aller japanischen Vorlagen angelehrt. Damit scheint der Friede gesichert. Aber die Preisdebatte, die sich an diese Frage schloß, hat doch gezeigt, daß zwischen den Ver. Staaten und Japan Gegensätze bestehen, die zu überbrücken es kluger Kaltblütigkeit und feste Entschlossenheit der beiderseitigen Diplomaten bedarf. — In den amerikanischen Blättern war kein Wort der Verächtlichkeit zu lesen. Um so bemerkenswerter ist das Vorgehen der japanischen Regierung, die zielbewußt und ohne Annäherung, ohne Furcht, aber auch ohne Herausforderung von Kalifornien für Tokio's Söhne freie Siedlungsmöglichkeit verlangt.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Mitteilungen aus dem Vaterlande sind uns jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honorirt.
Kemberg, den 1. Februar 1909.

In Winterstille eingehüllt
liegt der Wald auf Bergeshöh'n!
Um die hohen Tannenwipfel
singt sein rauhes Lied der Föhn.
Langsam lenk' ich meine Schritte
durch die schneebedeckten Wege,
Frostflügel, der feis mein Wegleiter,
hält das Herz beständig rege.
Um mich her die Waldgemeinde
Tief im Winterstille liegen,
Nad und zu die Zweige neigen
und die dunklen Kronen wiegen.
Auch der Waldouel, sonst geschwätzt,
ist so feinstlaut, ist so still,
Gibt mir heute keine Antwort
ich mag fragen, was ich will.
Doch mir ist als hör' ich leise
durch die Waldeseinjammeit,
Daß auch mir die Götter nahe:
Die letzte meiner Winterzeit.
Doch mein Herz, das heißbegehrt,
Auch wie hier der Frost bewingt,
Doch auch ihm ein Frühling nahe,
Der ein Aufstehen bringt.

J. A. Schab.

Endlich hat sich auch bei uns der so lange ersehnte Schnee eingestellt. Besonders für die Staaten ist eine reichliche Schneedecke der sternenfrohen von großem Vorteil, um ein Ausreifen derselben zu verhindern. Aber auch von der Kinderwelt ist der Schnee mit Freuden begrüßt worden, konnte doch nun endlich der schon seit Wochen bereit gehaltene Schlitten in Betrieb genommen werden oder aber man konnte seine Kunst im Aufbauen von Schneemännern und anderen Bauwerken erproben. Nicht minder beliebt bei der Jugend ist das Schneeballwerfen. Es wäre auch hiergegen nichts einzuwenden, wenn es mit der nötigen Vorsicht geschieht und nicht ausartet. Denn nichts ist dem Wohlbefinden der Kleinen dienlicher als das Herunterschmelzen im Freien. Weniger erwünscht ist die Schneedecke jedoch dem Wild und den Vögeln, denen dadurch das Auffischen von Nahrung erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht ist. Man sollte daher durch Einrichtung von Futterplätzen ihre Not zu lindern suchen.

Gräfenhainichen. Die Errichtung einer Molkerei für Gräfenhainichen ist nunmehr gesichert. Wie wir hören, ist der Bauplan für diese bereits angefaßt worden. Es handelt sich um die Schwarzpöfliche Weise, neben der Dunderer der Firma C. P. Schulze & Co. an der Bahnhofsstraße.
Dohrenbühl. Ein bedauerliches Unglück betraf den hier wohnenden 70jährigen herrschaftlichen Gärtner Ludwig Großhner vom

Mittergut Schönau. Dieser war am Mittwoch mit dem Beschneiden von Bäumen beschäftigt; hierbei wurde er von einem schweren Ast am Kopf oder an der Brust getroffen. Er vertrat nun zunächst allein den Heimweg an, mußte dann aber doch fremde Hilfe in Anspruch nehmen. Am Freitag ist nun der alte Mann, der seiner Herrschaft ein Menschenalter lang treu gedient hat, seinen Verletzungen erlegen.

Prechtz. (Erhöhung der Gaspreise.) Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung, mit Rücksicht auf die gestiegenen Kohlenpreise vom 1. April d. J. ab die Gaspreise zu erhöhen, und zwar für Leuchtgas auf 21 Pf., für Kochgas auf 17 Pf. und für Motorgas auf 14 Pf. pro Kubilmeter.

Bretzin. Die seit dem Sommer v. J. im Bau befindliche elektrische Leberlandzentrale, die auf gemeinschaftlicher Grundfläche errichtet wurde, ist in Betrieb gesetzt worden. Die Stromabgabe erfolgt vorläufig nur für die Stadt selbst, die Umgegend wird in nächster Zeit angeschlossen.

Torgau. Vom hiesigen Kreisverein im Verhabe deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig war, nachdem sich über zwei Drittel der hiesigen Geschäftsinhaber dafür erklärt hatten, die Einführung des 8 Uhr-Lohnschlusses mit Ausnahme der Sonnabende und der gesetzlich festgesetzten 40 Tage im Jahre beim Königl. Regierungspräsidenten in Merseburg beantragt worden. Dort wurden jedoch Zweifel an der Echtheit der Unterschriften erhoben und es ist deshalb ein Nachprüfungsverfahren angeordnet worden, zu dessen Kommissar der hiesige Bürgermeister Böhm ernannt wurde.

Welsig. Ein junger frecher Bursche erleichterte viele Bauern in der hiesigen Umgegend und das Viehgehe. In Bergholz hatte er sich bei dem Wäpfer Pauf für 114 Th. vermietet. Den 11. Jänner hatte er in der Tasche, als er mit dem Pferd des P. nach Marzahn's fahren wollte, wo er angeblich in Dienst gefahren hatte, um die zurückgelassenen Sachen zu holen. Das Pferd kam ohne Reutlicher nach Hause. In Doldow vermietete er sich bei dem Bauer Kalle, nahm die drei Wart und verfuhr dann am nächsten Morgen. Er ließ einen Preis zurück, den er in Garry gestohlen haben soll. In Jlegow verfuhr er sich zweimal zu vermieten. An anderen Orten daselbst erfolgrichtige Mannover. Hoffentlich faßt man den Schlingel.

Wersdorf. Aus dem Eisenbahnzuge sprang am Freitag nachmittag hier ein Gefangener, der mit seinem Transporteur auf der Durchfahrt begriffen war. Bei der Einfahrt in die hiesige Station öffnete er in der Nähe des Bürgergartens plötzlich die Tür des Kofferts und sprang aus dem in mäßiger Fahrt befindlichen Zuge, überließ der Jant des Bürgergartens, eilte durch das Grundstück nach der Weidenstraße Straße zu und trat dann den Marsch nach Halle an. Die Bemühungen, den Flüchtling wieder einzufangen, waren erfolglos.

Halberstadt. Bei der Kaisergeburtstagsfeier des hiesigen Seminars wurden dem Seminaristen der ersten Klasse Fritz Weimann und dem Präparanden Gustav Lampe Geschenke des Regierungspräsidenten übergeben. Der erstere hatte in den großen Ferien ein in die Wode gefallenes Kind gerettet. Er wurde dafür durch ein Bild des Kaisers mit der Widmung „Für Rettung aus Gefahr“ ausgezeichnet. Der andere hatte einen zwanzigjährigen jungen Mann gerettet. Er erhielt eine silberne Anerkennung. Schulrat Seitzler überreichte beiden die ehrenvollen Auszeichnungen vor dem Kollegium und den gesamten Anstaltszöglingen.

Demnächst. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die von sozialdemokratischer Seite gestellten Anträge auf Bewilligung von 20 000 Mk. für Unterbringung der Arbeitslosen und 3000 Mk. für die Beschaffung eines Feuerturms für die Kinder der Arbeitslosen nach langer, zum Teil sehr erregter Beratung abgelehnt; der fernere Antrag auf

Einführung einer Arbeitslosenversicherung nach dem Genter System wurde einer Kommission zur Vorbereitung überwiesen. Als die Stadtverordneten nach dem Mittagessen um 6 1/2 Uhr das Rathaus verließen, wurden sie von der Menge, die sich vor dem Rathaus eingefunden hatte, mit Pfeifen, Föhlen und Schimpfen empfangen. Schnell herbeigeholte Polizeizurückerte die Anstammung.

Weißehagen, 27. Jan. (Der Vär ist los!) Aus dem Raubtierwogen des hier gestiegenen Zirkus Maize war in der Mittagsstunde ein Vär ausgebrochen. Meister Bez hatte an der Tür des Wagens solange gerüttelt, bis der Vorsteher herausgesprungen und die Tür so bald aufsprang. Der erste Gang des braunen Gesellen führte nach der Wolferei. Dort rief er einige Milchmännern um und ging dann auf einen ihm entgegengetretenen Wolfereigeßellen zu. Der junge Mann nahm aber schleimigst Reihens. Der Vär kehrte um und schlug die Richtung nach dem Dorfe Kotitz ein. Vor dem Dorfe begegnete zwei Frauen dem Vären, der ruhig an ihnen vorüberstrich. In Kotitz wurde Meister Bez von einem Hunde angebellt, diesem gab er eine so kräftige Ohrfeige, daß er über die Hundeshülte hinwegfiel. Als ein Mann mit der Peitsche auf dem Hinterbein und fing an zu tanzen. Darauf wurde er in die Scheune des Gutsbesitzers Schwarz getrieben, wo er dann vom Zirkuspersonal gefangen und nach seinem Stall zurückgeführt wurde. Am nächsten Tage bereist trat der Ausreißer wieder als Kunstreiter auf.

Vermischtes.

Eine tragikomische Zoll-Epizode, die in der bizarren Aufzählung ihrer Konsequenzen eine Art Satire auf die fiskalische Grenzstramm darstellt, wird vom „Burgener Tagbl.“ mitgeteilt: Sie spielte an der italienisch-schweizerischen Grenze zur Zeit des Weihnachtsfestes, das bekanntlich in Italien und im Tessin mit ganz besonderer Feiertätigkeit begangen wird. Nun wollte eine arme Italienerin aus einem Nachbarort von Ponte Tresa ihren Sohn einen Weihnachtsgruß in Form von Kirichen, die in Brantwein konserviert worden, senden, da jener seinen Posten in der Schweiz nicht verlassen konnte, um das Weihnachtsfest im Kreis seiner Familie zu feiern. Wie aber war die arme Frau überglücklich, als ihr in Ponte Tresa von schweizerischen Zollbeamten mitgeteilt wurde, daß diese falsche Brantwein mit Kirichen 1,50 Fr. Eingangszoll koste, was offenbar den Wert des Geschenkes überstieg. Da die Frau überdies über diesen Betrag nicht verfügte, entschloß sie sich, die Kirichen mit dem Brantwein wieder heimzutragen. Aber welche neue Ueberaschung wurde ihr zuteil, als sie auf der linken Seite der Zollbarriere, welche die Schweiz mit Italien verbindet, neuerdings angehalten wurde, da die aus der Schweiz herkommende falsche Brantwein mit den Kirichen verzollt werden müsse? Was nun tun? Die arme Italienerin befand sich auf der Weite mit dem für ihren Sohn bestimmten Weihnachtsgruß, die sie weder nach der Schweiz noch nach Hause bringen konnte ohne ihn zu verzerren. Bald war auf der Weite eine Schar wenigerer Waben verarmt, die der verzweifelte Frau den guten Rat erteilten, die Kirichen unter sie zu verteilen. Sofort wurde dieser Vorschlag angenommen, allein die Zollbehörde der Schweiz konnte es nicht fassen, daß die mit Brantwein getränkten Kirichen auf ihrem Gebiet konsumiert würden, ohne vorher verzollt zu sein. Der gleiche Fall wurde der bedrängten Frau vom italienischen Zollwächter zuteil. Da wußte sie in ihrer Verzweiflung nicht besseres zu tun, als, zum großen Verdruß der verarmten Waben, die falsche mit dem falschen Inhalt in das Wasser der internationalen Tresa hinunterzuwerfen und auf einer Karte ihrem Sohne das Benehmen der zwei freundschaftlichen Länder zu klagen.

Südweltafrikanischer Diamanten-Abbau.

Die Organisation des Südweltafrikanischen Diamanten-Abbaus ist in der letzten Zeit in nennenswerter Weise vorangetrieben worden. Die Verwirklichung der betreffenden allerhöchsten Verfügungen hat bereits stattgefunden. Die wichtigsten Bestimmungen lauten:

§ 1. Zum Schutze des Handels mit südweltafrikanischen Diamanten wird den Förderern dieser Gesteine die Verpflichtung auferlegt, ihre gesamte Förderung der von dem Reichsminister für Reichslandwirtschaftlichen Angelegenheiten oder von dem Gouverneur beauftragten Behörde oder Person zwecks Vermittlung der Verwertung zu übergeben. Die Verwertung erfolgt in der nach dem freieren Ermessen der Kolonialverwaltung für die Förderer günstigen Weise. Der durch die Verwertung der Diamanten erzielte Erlös ist an die Berechtigten abzuführen. Für die bei der Verwertung aufzuwendende Mühsal und die entstehenden Kosten ist eine angemessene Gebühr zu entrichten, welche der Reichsminister (Reichslandwirtschaftlichen) festsetzt.

§ 2. Der Reichsminister (Reichslandwirtschaftlichen) ist ermächtigt, wenn es im Interesse der Erhaltung eines gewissen Handels mit Diamanten für erforderlich erscheint, ein jährliches Höchstmaß für den Export von Diamanten festzusetzen. Hinsichtlich der dieses Höchstmaß überschreitenden Förderung ist es dem freien Ermessen der Kolonialverwaltung überlassen, in welchem Maße eine Verwertung eintritt. Die Verpflichtung zur Abgabe der Diamanten wird dadurch nicht berührt.

§ 3. Wer es unternimmt, Diamanten der in § 1 vorgesehenen Verwertung zu entziehen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, neben welchem auf Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark erkannt werden kann. Ein mit derartigen Umständen verbundene, so fern ausschließlich auf die Geldstrafe erkannt werden. Neben der Strafe ist auf Einziehung der Diamanten, in Bezug auf welche das Vergehen begangen worden ist, zu erkennen. Kommt zur Einziehung nicht vollzogen werden, so ist auf Erlegung ihres Wertes, und wenn sich dieser nicht genau feststellen läßt, auf Zahlung einer dem wahren Marktwerte entsprechenden Geldsumme zu erkennen.

§ 4. Eingeborenen gegenüber finden außer den vorstehend angeführten Strafen auch diejenigen Strafmaßregeln Anwendung, die in den allgemeinen, die Strafrechtsvorschriften gegenüber den Eingeborenen regelnden Vorschriften für zulässig erklärt sind.

Wie verläuft, ist die Begründung eines Diamantenmarktes in Berlin in Aussicht genommen und wie ferner bahnbrechend mitgeteilt wird, sind die bis jetzt unbedeutenden Felder der Deutschen Kolonialgesellschaft für Schwabelland für die Zeit von zwei Jahren gelehrt, woogen die Gesellschaft ist die Verwirklichung eines nach Bestimmungen des Kolonialamtes zur Ausfüllung erforderlichen Aufwand von bis 200 000 M. zu machen hat.

Für die Ausbeutung des Fichtelberges wird eine besondere Bergwerksabteilung eingerichtet werden, die bereit ist, 75 Prozent ihres Nettobehaltes als Berglohn abzugeben. Will die Gesellschaft auf die Ausbeutung der Bergwerke und die noch zu machenden Erfahrungen werden die in Aussicht genommenen Beträge sowohl über die Diamant-Arbeit als auch über die Verpachtung zunächst auf einen längeren Zeitraum abgeklärt werden.

Von Nah und fern.

Flügelverhaftung am Tempelhofer Feld bei Berlin. In Gegenwart verschiedener Geschäftsleute fanden am dem Tempelhofer Feld bei Berlin am 28. d. die ersten Flügelverhaftungen der französischen Flügelverhaftungsträger statt. Es gelang dem süssen Franzosen aber bei zweimaligen Versuchen nicht, seine Flügel aus längere Zeit vom Boden zu erheben.

deines Weibes. Ich bin nicht ohne Erfolg, und die Anträge meiner Kaufleute waren verheißungsvoll genug, um mich zu den höchsten Erwartungen für die Zukunft zu berechtigen; aber ich habe unbedeutend alles dahingegeben, habe ohne jedes Bedauern den Staatsdienst verlassen, als ich sah, daß die Korruption meiner höchsten Vorgesetzten mit keine andere Wahl lassen würden, als die zwischen dir und den Anträgen meiner Kaufleute. Und auf hundertmal stolzeres noch als auf die Ehre einer bevorzugten Stellung würde ich mit Freunden Verzicht leisten um demselben. Nicht mit der letzten Wegung des Bedauerns wird ich jemals dieser Opfer geben, so lange ich mich an deiner Seite habe, welche ich nicht verlassen würde, wenn nicht das Bedauern mich dazu zwänge, mich heute freiwillig gelobt, daß nichts doch noch etwas anderes der Tod; aber es gibt noch und trennung zwischen uns teilen wollen, etwas, das mir meine Geburt und meiner Beziehung nach fast sündlicher scheinen muß als der Tod — das ist die Verletzung meiner Ehre, Maffaella — eine Verletzung des alten Bergwerksvertrages, das ist Zusammenstoßen in hundertfachen Weibchen vom Vater auf den Sohn verübt worden ist.

„Und das hast du von mir gefordert?“ fragte sie, indem sie ihm, unter Tränen lächelnd, in die Augen sah. „It das wirklich eine so tolle Liebe, die schon bei der ersten Probe unterliegen konnte?“

x Begnadigung eines Polizeibeamten. Der Polizeiregierant M. in Erfurt, der im Oktober v. vom dortigen Schwurgericht wegen Meineids zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt wurde, ist vom Kaiser infolge der Begnadigung, als die Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe von gleicher Dauer umgewandelt wurde.

Die Entdeckung einer Tropfsteinhöhle. In der Nähe des Bismarckturmes bei Warmen (Weimarer) im sogenannten „Dorfbühl“ wurde eine große Tropfsteinhöhle entdeckt, die aus zahlreichen großen und kleinen Säulen mit wunderbaren Tropfsteinbildungen besteht. Die Entdeckung erfolgte, als man aus einer Grotte Dampf aufsteigen sah. Nachgrabungen

Zum 100. Geburtstage von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Felix Mendelssohn-Bartholdy, ein Enkel des Philosophen Moses Mendelssohn, wurde am dritten Februar 1809 in Hamburg geboren. Mit 9 Jahren spielte er bereits öffentlich, und schon 1820 begab er sich überaus fruchtbar Kompositionstätigkeit. Nach



mehrjähriger Direktorstätigkeit in Düsseldorf 1835 zur Erlangung der durch ihn zu ihrer Höhe gedachten Gewandhauskonzerte nach Leipzig berufen, gründete er dort 1843 das Konservatorium der Musik. Schon am 4. November 1847 folgte er seiner Schwester, der kurz zuvor verstorbenen Fanny Hensel, im Tode nach.

Legen einen Eingang frei. Welche Bedeutung der Tropfsteinhöhle beizumessen ist, muß die weitere Untersuchung ergeben. Wordinglich ist der Zugang zur Höhle gesperrt worden.

Ein Töchterlicher im Eisenbahngewerbe. Ein aus der Provinz-Kant in Wärschen entlassener, in Begleitung seines Vaters in seine niederbayerische Heimat reisender 24jähriger Fleischerbursche ist bei Moosburg im Eisenbahngewerbe tödlich todschlachtig geworden. Er rief sich sämtliche Kleider vom Leib und lief die Straße und begann wüthend nach, wie ein Wanderer um sich zu schlagen. Ein Moosburger lieh ihn dann die Ermittlungsbehörde und mit der Zwangsjacke ins Krankenhaus gebracht.

Folgenreicherer Wirtschaftskreis. In Angstadt hat der Geschäftsbetrieb der Höger der Fabrikarbeiter Kreuze nach einem vorausgegangenem Wirtschaftskreis meuchlings erloschen. Der Vater hat sich sodann im Geistesinn erkrankt, nachdem ihm eine empfindliche Volksmenge unter 10 blutig geschlagen hatte, daß er verbrannt werden mußte.

Ein großes Fischenetz in der Weis. durch das Granulationsabwasser des Kupferwerks Amberg in der Oberpfalz verurteilt worden. Das Abwasser enthält erhebliche Mengen von Schwefelwasserstoff und ferner giftigen Schwefeläther. Es hat mehrmalsiger-

„Sie ist nicht unterlegen, Maffaella! Nein, ich glaube an dich — ich schwöre auf die Würdigkeit jedes deiner Worte, und wenn ich Meinigkeit genug war, eine kurze Stunde lang an dir zu zweifeln, so geh' darum nicht allzu streng mit mir ins Gericht. Nichts wird künftig zwischen uns sein, wenn wir nicht zu entschritten. Nur diesmal noch verzeih mir, mein süßes Lieb!“

„Er schlang seinen Arm um ihren geschmeidigen Hals; Maffaella aber nahm keine Notiz von ihrer beiden Hände, und nachdem sie einen Kuß auf seine Stirn gedrückt hatte, sagte sie in zärtlicher, fast einschmeichelnder Lauten: „Wie könnte ich anders, da ich dich doch nur einmal so unverdächtig lieb habe! Aber, nicht wahr, Maffaella — man wird ihn wieder frei lassen, den armen Wisnar — du selbst wirst dich mit allem Nachdruck dafür verwenden, daß man ihm nicht den Prozeß macht für seine unsmutige Tat?“

„Ich täte es gern, Maffaella, schon um des Standswillen, der unter allen Umständen höchst widerwärtig ist. Doch Wenzel sagt, daß er bereits alles Erdentliche verurteilt habe, und daß jetzt, nachdem der Mensch einmal verurteilt ist, seine Unmündigkeit mehr sei, die Sache nicht gelingen zu lassen. Preussische Richter und Staatsanwälte lassen in solchen Dingen eben nicht mit sich reden.“

„Eine kleine unsmutige Faltel erschien auf ihrer Stirn.“

„Nachdem er einmal verurteilt worden war,“ wiederholte sie, „Freiwillig, es ließ sich vorwärts-

weife jahrelang gebauert, bis die beiden Stoffe als Urache der Fäulnisbildung erkannt wurden.“

Brand einer Automobilfabrik. In Glogau ist kürzlich nachts die weltbekannte Automobilfabrik durch ein Raub der Flammen gezeichnet worden. Das Feuer brach sehr rasch aus und schickte in kurzer Zeit das ganze, sehr umfangreiche Fabrikgebäude vollständig ein. Nur einige kleine Feuerflammen sind von den Flammen verschont geblieben. Der Schaden beträgt wohl mehr als eine halbe Million Kronen. Bei den Vorarbeiten haben zwölf Feuerwehren erhebliche Brandwunden erlitten. Dem Feuer sind 800 Feuerwehr, 120 Motorfahrzeuge mit Pumpen und 16 wertvolle Automobile zum Opfer gefallen. Die Entschädigungssache ist nicht bekannt.

Ein scharfger Mund. An der Küste von Catania wurde ein Hai von 4½ Meter Länge gefangen, in dessen Magen man das noch mit Stumpf und Stiel gefesselte Bein eines Mannes fand.

Neue Erderschütterungen in Messina. In der Nacht zum 26. Januar erfolgte in Messina ein heftiger Erdbeben mit unterirdischen Getöse, aber nur von kurzer Dauer. Die Fortwärtarbeiten werden durch heftigen Regen sehr gehindert. — Unter den Trümmern Messinas wurde jetzt noch ein lebender Mensch gefunden, der sich während eines Monats von Kostästen und getrockneten Früchten genährt hatte. Durch Schreien lenkte er die Aufmerksamkeit der Nachgehenden auf sich.

Ein hartes Eisenbahngelück. wird wieder auf Amerika berichtet. Bei Dar in Oregon entgleiste ein Zug der Union-Pacifik Eisenbahn. Der Zug fuhr in einen Abgrund, wo er sich überschlug. Eine Anzahl Personen soll tot bzw. verwundet sein.

Gerichtsballe.

Wittgenburg. Der 21jährige Wittgenburger Schlosser A. wurde am 1. Februar d. d. in 11 000 M. verurteilt, um das Geld zu verbüßen, erhielt 1 Jahr Gefängnis.

St. Olego. Der Kreis Olego, der in Maragranza im Grundbesitz besitzt, auf dem sich eine Landwirtschaftsbau betreibt, war vor kurzem verurteilt worden, den Schmelz des vom Bürgerliche der erkrankten Schmelz zu entfernen. Der Kreis hielt sich hierzu nicht für verpflichtet, sondern erhielt Klage im Realisationsverfahren mit der Behauptung, die Stadtgemeinde habe die Verpflichtung des Schmelzes zu entfernen. Nachdem die Angelegenheit bereits vor einiger Zeit das Oberverwaltungsgericht befähigt hatte und an den Verfassungskreis zu Witten verlesen worden war, erhielt dieser Beweis und entschied alsdann zugunsten des Kreises, weil die Halter in Maragranza aus Grund eines Oberverwaltungsgerichtes, den Schmelz vom Bürgerliche vor ihren Grundbesitz zu entfernen. Das Oberverwaltungsgericht befähigte die Entscheidung, indem u. a. ausgeführt wurde, die Verpflichtung des Schmelzes von den Bürgerlichen könne von den Anliegern nicht durch die Realisation abgelehnt werden, daß eine solche Realisation durch eine Oberverwaltungsgericht befähigt wurde. Eine Oberverwaltungsgericht befähigte, auf eine gemeinlichen Realisationsangelegenheit, nach dem die Realisationsangelegenheit, daß sich in Maragranza eine Oberverwaltungsgericht befähigt habe, nach welcher die Eigentümer von bebauten und unbebauten Grundstücken den Schmelz von Bürgerlichen vor ihren Grundbesitz befähigen müßten.

Das Rettungswerk in Messina.

Die schon verschiedentlich aufgetauchten schwerwiegenden Anklagen gegen die Leitung des Rettungswerkes in Messina erfahren jetzt eine feste Bestätigung im „Corriere della Sera“ durch die Veröffentlichung eines bekannten internationalen Journalisten, der sofort nach dem Bekanntwerden der Katastrophe seinen Posten in New York verlassen hat, um nach Sizilien zu eilen. Er schildert das Leben im Vulkankraus von Messina, das im Gegensatz steht zu dem toten Schmelz der wahren Trümmerschaube am Lande vor sich, aber keine Zeichen der unheimlichen Zerstörung, deren Organisationskraft ihm die Überlebenden geschaffen haben, nachdem die Tausende unter improvisierten Zelten, deren der Regen und der Sturm spotteten.

nach dem Unglück wieder in Tätigkeit trat, das hat die Bureautraite. Das erste, was wieder erkannt, waren die Anker, insbesondere die überflüssigen. Die Zahl der Beamten, die hier zusammengekratzt sind, ist erschreckend. Die Stadt ist vermintelt, die Bevölkerung ist nicht über die bürokratische Maschine hinweg zu bewegen. Es ist fast unendlich, aber die Ministerien in Rom behandeln mit einem merkwürdigen Beharrungsvermögen Messina noch genau so, als ob nichts geschehen wäre. Anweisungen, Zirkulare, Befehlsnachrichten und Rundschreiben aller Art werden ruhig weiter ausgehändigt an Anker, die zu erklären längst aufgehört haben. Ganze Säde von unflüchtigen Postkisten treffen in Messina täglich ein, um später mit der Inaktivität versehen zu werden: „Empfänger verstorben.“ Ich erlaube von einem umfangreichen Sendebriefen von dem Ministerium des Inneren, das an die Direktoren der Schulen und der technischen Institute abgehandelt wurde. Die Schulen, das Ministerium, die Direktoren und Schüler sind inaktivität läßt nicht mehr. Wann endlich wird sich die Bureautraite mit dem Gebanten vertraut machen, daß Messina tot ist und daß der ganze schwerfällige bürokratische Apparat, diese Gerichte, Formulare, Stempel, Kontrollministerien, Unteroffiziere und Geheimversteher, die Rolle von Leuten gegenüber nur eine grauliche Unterwelt bedeuten kann? Ich weiß nicht, wieviel von der gegenwärtigen Inaktivität auf die Bureautraite entfällt, wo alle Lastrakt am Werke sein müßte, die Wiederherstellungsarbeiten in der Wege zu helfen. Die schweren Probleme harren der Lösung, aber es geschieht nichts, es geschieht als die tägliche Ausstellung von Leuten mittelst. Die Trümmer sind verlassen, es wird nicht mehr gearbeitet, nicht mehr gefordert, aber auch von dem Bau von Baracken ist nichts zu sehen. Inzwischen strömt der Regen nieder und die Tausende von Überlebenden auf dem Lande fliehen gegen Wind und Wetter nicht gefähigt. Aber Zug um Zug werden die Baracken gebaut. Man hat sich schon daran gewöhnt. Wir sind so anpassungsfähig, und man könnte mich so weiterleben, wenn die Verhältnisse so bleiben.“ Die Militärbehörden können den Aufgaben nicht genügen. Sie behandeln den Notstand, wie man eine Revolution betämpft, bis sich nicht und helfen, aber damit ist das Wichtigste nicht getan. Ich weiß nicht, wie eine einheitliche Leitung, ein Mann, der der genaugen Organisationsaufgabe mit Lastrakt gegenübertritt. „Man kann nicht alles von Rom aus machen. Ein Mann muß kommen, der die Wiederherstellung schafft; er muß geschult werden, nicht nach Rom oder Berlin, sondern nach Messina, Talent und Energie, um einen solchen Mann nicht finden, so müssen wir an der Zukunft unter dieser Verzeihung.“ Gewaltige und ungewohnte Probleme harren der Lösung. Man will eine Kommission ernennen, um die Ausgrabungen zu überarbeiten, lieber Helfer soll um eigenen Haule unter dieser Aufsicht arbeiten lassen. Dabei ist die Größe der Vermittlung, Graben und Schutt besterämern, heißt nichts anderes, als die Schuttmassen auf die Nachbargrundstücke zu schieben. Schienen müssen gelegt werden, Bahnen und Wagen herbeigeschafft, Tausende müssen arbeiten, um die Trümmermassen von der Stadt zu fahren und ins Meer zu versenden, damit Platz entwirft für eine neue Stadt. Aber niemand ist da, der eine solche Anweisung großen Stils organisiert. Und ebenso ist es mit den Baracken, deren Errichtung doch viel einfacher ist. Während an der kalabrischen Küste die Energie und die Lastrakt der Kommissare bereits überaus reichlich vorhanden sind, die Überlebenden geschaffen haben, nachdem die Tausende unter improvisierten Zelten, deren der Regen und der Sturm spotteten.

Bundes Allerlei.

Der Friedenspreis 1909. Der Zentralvorstand des Deutschen Friedensvereins hat beschlossen, den Preis für die besten Aufsätze in der Zeitungsreihe des Jahres dem Internationalen Friedensbureau in Bern zugute zu kommen.

einung entgegenstanden, hätten sich ohne feindlichen unermüdlichen und tatkräftigen Beistand beiseite setzen zu können und vollständig beiseite setzen lassen.“

Maffaella schünte eine kleine Weile; aber es hatte nicht den Anschein, als ob sie durch diese Verurteilung anderen Sinnes geworden sei. „Und das Telegramm deines Oheim?“ fragte sie endlich. „Durch wen sollte der nächst Kenntnis von unserer Verurteilung erhalten haben, wenn nicht durch den Grafen Wenzel?“ „Wahrscheinlich der Verurteilung.“ „Aufpassen und Zurechtgerichte gibt es überall, und unter Geheimes hätte immerhin Ministerien genug, um einen Bericht nicht gerade als etwas Wunderbares erscheinen zu lassen. Wie in aller Welt aber hätte gerade Wenzel, der doch ganz auf unterer Seite war, dazu kommen sollen, den Angelegenheit zu machen?“

„Die junge Gattin zieht mit dem Oheim.“

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte sie aufsehend lächelnd, während doch ihre Augen unter den halb geschlossenen Lidern hervor mit rühmendem, priemendem Blick das Antlitz ihres Oheims freizien. „Wie leicht hat er ein Interesse daran, den Born des Fräulein gegen dich zu erregen und eine einseitige Verbindung, wie du sie beschreibst, herzustellen, die Wege zu verperren. Der Titel und die Befehle deines Oheims würden auf die Grafen Wenzel übergehen, wenn man dich aus irgend einem Grunde von dem Gebreche ausschließen konnte — nicht wahr?“

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte sie aufsehend lächelnd, während doch ihre Augen unter den halb geschlossenen Lidern hervor mit rühmendem, priemendem Blick das Antlitz ihres Oheims freizien. „Wie leicht hat er ein Interesse daran, den Born des Fräulein gegen dich zu erregen und eine einseitige Verbindung, wie du sie beschreibst, herzustellen, die Wege zu verperren. Der Titel und die Befehle deines Oheims würden auf die Grafen Wenzel übergehen, wenn man dich aus irgend einem Grunde von dem Gebreche ausschließen konnte — nicht wahr?“

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte sie aufsehend lächelnd, während doch ihre Augen unter den halb geschlossenen Lidern hervor mit rühmendem, priemendem Blick das Antlitz ihres Oheims freizien. „Wie leicht hat er ein Interesse daran, den Born des Fräulein gegen dich zu erregen und eine einseitige Verbindung, wie du sie beschreibst, herzustellen, die Wege zu verperren. Der Titel und die Befehle deines Oheims würden auf die Grafen Wenzel übergehen, wenn man dich aus irgend einem Grunde von dem Gebreche ausschließen konnte — nicht wahr?“

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte sie aufsehend lächelnd, während doch ihre Augen unter den halb geschlossenen Lidern hervor mit rühmendem, priemendem Blick das Antlitz ihres Oheims freizien. „Wie leicht hat er ein Interesse daran, den Born des Fräulein gegen dich zu erregen und eine einseitige Verbindung, wie du sie beschreibst, herzustellen, die Wege zu verperren. Der Titel und die Befehle deines Oheims würden auf die Grafen Wenzel übergehen, wenn man dich aus irgend einem Grunde von dem Gebreche ausschließen konnte — nicht wahr?“

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte sie aufsehend lächelnd, während doch ihre Augen unter den halb geschlossenen Lidern hervor mit rühmendem, priemendem Blick das Antlitz ihres Oheims freizien. „Wie leicht hat er ein Interesse daran, den Born des Fräulein gegen dich zu erregen und eine einseitige Verbindung, wie du sie beschreibst, herzustellen, die Wege zu verperren. Der Titel und die Befehle deines Oheims würden auf die Grafen Wenzel übergehen, wenn man dich aus irgend einem Grunde von dem Gebreche ausschließen konnte — nicht wahr?“

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte sie aufsehend lächelnd, während doch ihre Augen unter den halb geschlossenen Lidern hervor mit rühmendem, priemendem Blick das Antlitz ihres Oheims freizien. „Wie leicht hat er ein Interesse daran, den Born des Fräulein gegen dich zu erregen und eine einseitige Verbindung, wie du sie beschreibst, herzustellen, die Wege zu verperren. Der Titel und die Befehle deines Oheims würden auf die Grafen Wenzel übergehen, wenn man dich aus irgend einem Grunde von dem Gebreche ausschließen konnte — nicht wahr?“

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte sie aufsehend lächelnd, während doch ihre Augen unter den halb geschlossenen Lidern hervor mit rühmendem, priemendem Blick das Antlitz ihres Oheims freizien. „Wie leicht hat er ein Interesse daran, den Born des Fräulein gegen dich zu erregen und eine einseitige Verbindung, wie du sie beschreibst, herzustellen, die Wege zu verperren. Der Titel und die Befehle deines Oheims würden auf die Grafen Wenzel übergehen, wenn man dich aus irgend einem Grunde von dem Gebreche ausschließen konnte — nicht wahr?“

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte sie aufsehend lächelnd, während doch ihre Augen unter den halb geschlossenen Lidern hervor mit rühmendem, priemendem Blick das Antlitz ihres Oheims freizien. „Wie leicht hat er ein Interesse daran, den Born des Fräulein gegen dich zu erregen und eine einseitige Verbindung, wie du sie beschreibst, herzustellen, die Wege zu verperren. Der Titel und die Befehle deines Oheims würden auf die Grafen Wenzel übergehen, wenn man dich aus irgend einem Grunde von dem Gebreche ausschließen konnte — nicht wahr?“

Brennholz-Auktion.

Montag, den 8. Februar d. J., vormittags 11 Uhr werden im Forsthaus **Farnitz** aus dem herrschaftlichen Forstrevier **Thielenhaide** öffentlich meistbietend verkauft:

ca. 200 Raummeter buchene und birken Knüppel. I. und II. Klasse.

30 Kieferne Knüppel.

Das Holz steht im Revierteil **Rodwitz**.

Die Forstverwaltung des Rittergutes **Schöna**.

Vierediges und sechsediges **Drahtgeflecht** verzinktes

Kellergewebe, schwarz lackiertes Maschinengewebe, Drahtgaze, Spann- und Bindedraht, Stachelzaundraht, Drahtkrampen

Stahl- und Normalspaten

Grabegabeln, Spatenstiele, Schanfeln aller Art, Stahlharken, Hacken, Dungforken, Strenkörbe empfiehlt billigt **Friedrich Heym.**

Heinrich Vick

Markt 6 **Kernberg** Markt 6

Glas-, Porzellan- und Steingutwaren
Reibmaschinen, Wirtschaftswagen, Fleischschneiden
Walch- und Wringmaschinen verschied. Systeme
Wäscherollen

Dezimalwagen und Gewichte

Solinger Stahlwaren

eiserne Oefen, Ofenrohre und -Kniee
-Roste und -Türen
Kochherde, Kartoffelquetschen.

Verzinktes Drahtgeflecht

Stacheldraht, Guanostreufdrähte, Schuppen, Spaten, Dingergabeln, Schleifsteine, Wälzmaschinen, Wringmaschinen, Reibmaschinen, feylerne und eiserne Waagebänke, Stallfenster, Dachfenster, Schwelagen, Hängelkägen, Spannsägen, Baumsägen etc. empfiehlt zu billigen Preisen **Gruft Hesse.**

**Apfelsinen
Zitronen
Aprisosen**

empfehlen **W. Dahms.**

Knorr's Suppentafeln
Erbswurst
Hafermehl

Kufekes
Nestles
empfehlen **Paul Schwarze,
Fab.: Joh. Kaufholz.**

Coffeinfreien Kaffee

(caffinfrei) **August Huhn.**

Zigarren

empfehlen **W. Dahms.**

Pflaumenmus

empfehlen **C. G. Pfeil.**

Bratheringe

8 Lit.-Dose 2,25 M.
empfehlen **Paul Schwarze,
Fab.: Joh. Kaufholz.**

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte **Stiefenpferd-Silbermilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul denn diese ergibt ein ganzes reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schönen Teint. A Stück 50 Pfg. bei **Apotheker Elbe.**

Achtung! Hausfrauen!

Blitzblank
bestes Schererpulver für den Haushalt.
Zu haben bei **C. Weber.**

Getrock. grüne Bohnen

Linsen
Weiße Bohnen
Grüne Erbsen
Gelbe Erbsen
Sauerhohl
empfehlen billigt **C. G. Pfeil.**

Gemachte Früchte,

in 1 Pfd.- und 2 Pfd.-Dosen, als
Apfel, Kirschen,
Aprisosen, Pfirsichobst,
Bienen, Mirabellen,
Erdbeeren, Pfannnen,
Heidelbeeren, Reineclauden,
Stachelbeeren
empfehlen **August Huhn.**

Lüdecke & Sohn, Inh. Gebr. Schneider

Coswigerstr. 7.
Schlossstr. 29.

Wittenberg.

Gegründet 1832.
Fernsprecher 137.

Vom 1. Februar bis 15. Februar

Räumungs-Ausverkauf

angeschmutzter und zurückgesetzter Tisch-, Bett- u. Leibwäsche

**Befonderer
Gelageheitskauf.**

Kinderschürzen Länge
70 Pfd. 90 Pfd. 1,25 M.

weiße und farbige **Unterrocke**
2,90 M. 3,50 M. 4,50 M.

Damenhänden
mit handgeflickter Madeira-Passe
1,90 M. 2,50 M.

Original-Madeira Handlangnette
auf doppelten Stoff.
Meter 38 Pfd. Rosenlangnette 40 Pfd.

Reste aller Arten für Bezüge, Betttücher, Kissen etc. in Leinen und Baumwolle.



Oscar Steiner

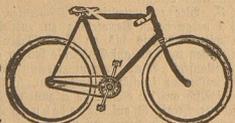
Wittenberg (B. Halle), Markt 5
Fabrik-Niederlage

der Bielefelder Maschinen-Fabrik vorm. Dürkop & Co.

Näh-, Stick- und Stopfnutricht gratis.

Vielach prämiert mit goldenen u. silbernen Medaillen.

Z Verkauf auch auf Teilzahlung. Z Z Franko jeder Bahnstation. Z Sämtliche Ersatzteile stets am Lager.



Fahrräder in den gangbarsten Marken in allen Preislagen.

Ein im Dorfe **Bergwitz** beleg.

Haus

mit **Schnee, Stallung und Gartengrundstück** ist preiswert zu verkaufen. Auch können Ländereien mit übernommen werden. Näheres erteilt **P. Mengewein, Kernberg.**

Zwei nebeneinander liegende **Zorkplan-Wiesen** sind preiswert zu verkaufen. Näheres durch **P. Mengewein.**

Vom **Dienstag** ab stehen **3-4 prima hochtragende Färsen** preiswert zum Verkauf. **Ewald Ballmann, Viehhandlung.**

3 Stück Zerkel sind zu verkaufen. **Föhrerstraße 16.**

Prima junges fettes Sammelfleisch empfiehlt **R. Krauszmann.**

Feinsten Blaumohn empfiehlt äußerst preiswert **W. Decker, Wittenbergerstr. 19.**

+ Frauen! +
Wenn alle Mittel versagen, dann versuchen Sie bei Störungen **Japanpulver.** Bestand. Flor. Anth. nobil. jap. plv. Frau M. in B. schreibt: „Mit Japanpulver war ich sehr zufrieden.“ Dose 3 M., Nachnahme 3,30 M. **Mediz. Versandhaus H. Scheffler, Magdeburg-N. 126c, Rogätzerstr. 79.**

Glyzerin-Milch

hervorragendes Toilettemittel zur Erhaltung einer geschmeidigen Haut à Fl. 0,40 und 0,60 M. zu haben bei **Apotheker Elbe.**

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfweh u. Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen.

Vertilgt erprobt! Lebenswichtiges, verdauungsförderndes und magensäurebildendes Mittel.

Paket 25 Pfg. bei C. G. Pfeil, Kernberg.

Nichtige Tischlergesellen

auf dauernde Arbeit sofort gesucht. Ferner zu Dieren **ein Lehrling** unter günstigen Bedingungen. **Herrmanns Wäbelfabrik.**

Ein anständiges fleißiges Mädchen

wird bei hohem Lohn per sofort oder s. 1. April nach auswärts zu mieten gesucht. Anfangslohn 210 M. Zu erfragen **Wittenbergerstr. 2.**

Ein schwarzer Hund

angelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben bei **Dormann, Renden.**

Bratheringe

8 Lit.-Dose 2,20 M.
neue Pflaumen à Pfd. 16 und 20 Pfg.
extra große à Pfd. 30 Pfg.
neue Ringäpfel à Pfd. 48 Pfg.
Zitronen, Apfelsinen, Schmitt- und Bredobohnen empfiehlt **J. G. Glaubig.**

Verein Germania.
Mittwoch, den 3. Febr., abends 8 Uhr
Bersammlung
im **Palmbaum.**
Der Vorstand.

Hotel zur Post.

Sonntag, den 7. Februar, ladet zu **Fastmachten** freundlichst ein **Eugen Seiwisch.**

Simons Garten.

Mittwoch, den 3. Februar
Bodbierefest.
3. Februar
Hierzu **Ausflug** von ff. **Schultheiß-Votz**, sowie ff. **Wotwürstchen.** Es ladet freundlichst ein **Albert Simon.**

Zum Weinberg.

Dienstag, den 2. Februar
Lichtmess-Feier.

Empfehle hierzu: Glühwein von gutem Rotwein, frische Pfannkuchen, Bockbier und ff. Würstchen. Es ladet fremd. ein **C. Fechner.**

Forsthaus Farnitz.

Mittwoch, den 3. Februar
Bodbierefest und Bodwürstchen.
Es ladet freundlichst ein **Max Dake.**

Für die Ballsaison:

Elegante Gold- u. Silber-Besätze und Einsätze. Größte Auswahl in allen Spitzen, Stoffen u. Einsätzen

Blumen, aparte Farben
Ballschals * Gürtel
Handschuhe * Bänder

Fürs Frühjahr

in Besätzen wunderbare Dessins. Die ganzen Noheiten in Taill-, Spachtel- und Valenciennes-Spitzen

sind schon eingetroffen: Einsätzen und Stoffen. Sortiment in Seiden in den modernen Farben vergrößert.

P. Leonhardt Nachfolger, Wittenberg.